Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 20

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den besten Käufer müssen wir momentan Frankreich bezeichnen, während die englischen Bestellungen, die früher regelmäßig einliefen, diesmal ausgeblieben sind. Als Verkäufer verfügt Deutschland über die größte Bedeutung. -y.

Aus dem Jahresbericht des kantonal-bernischen Gewerbemuseums.

Der 62. Jahresbericht des kantonal-bernischen Gewerbemuseums für das Jahr 1930 ist erschienen und wartet mit einer Reihe erwähnenswerter Neuigkeiten auf. Die Zahl der während des Jahres veranstalteten Ausstellungen beläuft sich auf 10. Den Anfang machte die „Weihnachtsausstellung der Ortsgruppe Bern des Schweiz. Werkbundes". Es folgte sodann eine „Korbwarenausstellung", die ausschließlich für bernische Korbwarenfabrikanten bestimmt war. Dieses Gewerbe erfreut sich im Kanton Bern einer erfreulichen Prosperität. Die Ausstellung gab den in Frage kommenden Gewerbetreibenden Gelegenheit, ihre Produkte einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen. Im März barg das Museum die interessante und volkskundlich wichtige Schau über „Engadiner Handarbeiten". Eine große Besucherzahl bewies das Interesse an solchen Veranstaltungen im Publikum. In den Intensionen der bernischen Geschäftswelt lag wiederum die Ausstellung „Leuchtreklame", die in Verbindung mit den stadtbernischen Elektroinstallationsfirmen durchgeführt wurde. Einen breiten Raum nahm dann die „Keramische Ausstellung" ein, die anläßlich des 25jährigen Jubiläums der keramischen Fachschule zur Durchführung kam. Ehemalige und gegenwärtige Schüler zeigten in bunter Folge die Produkte ihrer Hände Fleiß. Es gastierte hierauf die „Wanderausstellung des schweiz. Werkbundes" und eine hauptsächlich die Frauenwelt anziehende „Heimarbeitsausstellung", anläßlich der Schweizerwoche im Oktober. Mächtiges Interesse wurde auch der „Rehabu" (Reichswanderausstellung handwerklich guter und wohlfeiler Büchereinbände) entgegengebracht, die in Verbindung mit dem Buchbinderverband zur Durchführung kam. Den Schluß des Ausstellungsreigens bildete eine wiederum sehr gut gelungene Ausstellung „Das Lichtbild", veranstaltet in Verbindung mit dem Fachphotographenverband und der Photosektion des S. A. C. als Amateurphotographen.

Die Bibliothek weist neuerdings eine beträchtliche Steigerung der Frequenzziffern auf. Die Zahl der Besucher stieg von rund 14,300 im Vorjahre auf 17400. Diese Steigerung darf auf eine intensive Propaganda unter verdankenswerter Mithilfe der stadtbernischen Presse wie der Fachorgane zurückgeführt werden. Der Bestand der Bibliothek konnte um 430 Werke bereichert werden, womit die Zahl der Bände auf über 10,000 gestiegen ist. Die Zahl der im Lesesaal aufliegenden Zeitschriften ist auf 245 angewachsen. Über die Renovation des Lesesaals und der Bibliothek ist bereits früher in der Presse einläßlich berichtet worden.

Die kunstgewerbliche Lehranstalt, die ungefähr dieselbe Schülerzahl aufwies wie im verangegangenen Jahre, hat als Novum einen Kurs für dekoratives Entwerfen durchgeführt, der sehr gut besucht war, speziell von Lehrern und Lehrerinnen. In der keramischen Fachschule wurden Versuche mit einer hellen Gebrauchsgeschirrmasse dieses Jahr keine durchgeführt. Sie sollen aber je nach Bedarf wieder aufgenommen werden, um so dem bernischen Töpfergewerbe jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen. Die Schnitzlerschule Brienz kann über eine erfreuliche Zahl von Arbeitsaufträgen berichten. Es konnten sogar verschiedene Aufträge an das private Schnitzlergewerbe, das bekanntlich auch nicht die rosigsten Zeiten durchlebt, abgegeben werden. Die intensiv durchgeführten Naturstudien versprechen bei den Schülern später schöne Erfolge.

Über das auf der Galerie eingerichtete Exportmusterlager, das sich bereits eines recht ansehnlichen Besuches erfreut, ist die Öffentlichkeit durch die Presse ebenfalls bereits orientiert worden. Über das Finanzielle läßt sich folgendes berichten: Die Jahresrechnung beläuft sich auf Fr. 106,732. An die Kosten bezahlt der Bund Fr. 27,650, die Gemeinde Bern Fr. 24,600 und der Staat Bern Fr. 44,995. Der Beitrag der Burgergemeinde beträgt Fr. 2500. Verschiedene Private steuern total Fr. 1800 bei.

Der Zukunft bleibt die bauliche Erweiterung und damit zusammenhängend die innere Entwicklung des Gewerbemuseums vorbehalten. Es ist der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß in nicht allzu ferner Zeit dem Museum alle Räume im I. und II. Stock nach Wegzug der Gewerbeschule in ihren Neubau zur Verfügung stehen, damit die zweckentsprechende Reorganisation getroffen werden kann. Dr. K.

Ausstellungswesen.

Von der „Hyspa". Gruppe II: Siedlung und Wohnung — das Interessengebiet des Baufachmannes. Im Ganzen bleibt bei der Großzügigkeit der Anlage das Gezeigte eher hinter den Erwartungen zurück. Speziell die Abteilung „Baumaterialien" enttäuscht durch die spärliche Besetzung, obwohl doch gerade dieses Gebiet eine wertvolle Darstellung von Fortschritt und Vervollkommnung des Bauwesens erlaubt, die außerordentlich interessant hätte gestaltet werden können. Offenbar folgten sich die Ausstellungen Woba und Hyspa zeitlich zu rasch, so daß viele Industrien, die bereits in Basel ausstellten, von einer Teilnahme in Bern Umgang nahmen.

Immerhin fehlt es dennoch nicht an Interessantem. Dem fachkundigen Besucher gibt der Stand der Linoleum A.-G. Giubiasco lehrreiche Aufschlüsse. Ein Stand, einfach, logisch, ohne Anspruch auf künstlerische Werte, aber klar und zielbewußt in der Darstellung. Der Stand zeigt zunächst einige Bilder aus Bauten verschiedenster Art, die gleichzeitig die weite Verbreitung und die vielseitige Anwendungsmöglichkeit von Linoleum demonstrieren. Zum Beispiel für Wohnungen: zwei Bilder zeigen die im Bau befindliche „Cité Vieusseux" der Société Coopérative d'habitation in Genf, in der 12,000 m² braunes Baulinoleum als praktischer und billiger Bodenbelag zur Verwendung gelangten. Im Gegensatz dazu „Vevey-Corseaux-Plage", wo das äußerst dekorative feinfarbige Fliesenlinoleum dem ganzen Raum eine abgestimmte vornehme Note gibt, Oder: Linoleum als der repräsentative Belag in Geschäftshäusern (Neue Börse Zürich); als idealer elastischer Turnboden in Turnhallen (Steinen-Turnhalle Basel); als Strapazierbelag für Landschulen (Schulhaus Schwamendingen); als gesundheitlicher Fußboden für Krankenhäuser (Prasura, Arosa). Eine ganze Reihe photographischer Aufnahmen, die einen klaren Überblick über die Vielseitigkeit des Linoleums vermitteln.

Dann, was speziell anläßlich der „Hyspa" von Interesse ist: die hygienischen Eigenschaften von Linoleum. Eine graphische Darstellung gibt Aufschluß über die bakterizide, d. h. keimtötende Wirkung des Linoleums, wobei wissenschaftliche Untersuchungen ergaben, daß auf Linoleum angebrachte Bakterienkulturen innert kurzer Zeit durch die im Linoleum vorhandenen Oxydationsprodukte des Leinöls zerstört werden. Die Tatsache dieser Eigenschaft, die hier zum ersten Male dem breiten Publikum gezeigt wird, ist vom hygienischen Standpunkt gesehen bedeutungsvoll und für die Verwendung des Linoleums wesentlich.

Schließlich: einige diesjährige Neuheiten, Marmolino, die ihrer dekorativen Schönheit wegen bei Architekten und Bauherren einen guten Eindruck hinterlassen müssen. W. S. B.

Leipziger Herbstmesse für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf. Im Rahmen der diesjährigen Leipziger Herbstmesse findet vom 30. August bis 3. September, in 9 Hallen auf dem Ausstellungsgelände eine Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf statt. Unter der Bezeichnung „Hausbedarf" werden alle die Geräte, Einrichtungen und Kleinmaschinen gezeigt, die zur Arbeitserleichterung in Küche, Wohnung und bei der Wäsche, zur Gesundheits- und Körperpflege, zur Beleuchtung, Heizung usw. dienen. Werkzeuge und Maschinen kleinerer Bauart zur Metall-, Holz- und Kunststoffbearbeitung, Gegenstände der Betriebs- und Werkstatteinrichtung, Eisen- und Stahlwaren, elektrotechnische Erzeugnisse u. a. werden in der Gruppe „Betriebsbedarf" zusammengefaßt.

Die Schweizer Geschäftsstelle des Leipziger Meßamts gibt bekannt, daß den Meßbesuchern gegen Vorweisung des meßamtlichen Ausweises sowohl auf schweizerischen als auch auf deutschen Bahnen 25 % Fahrpreisermäßigung für Hin- und Rückfahrt zugestanden werden. Der Extrazug Basel—Leipzig verkehrt als Tageszug am Samstag den 29. August mit Abfahrt ab Basel badischer Bahnhof um 9.08 Uhr.

Verschiedenes.

Autogen-Schweißkurs. (Mitget.) Die Continental-Licht- und Apparatebau-Gesellschaft in Dübendorf veranstaltet vom 1.—3. September 1931 einen Schweißkurs, an dem Gelegenheit geboten ist, sich mit dem Schweißen der verschiedenen Metalle vertraut zu machen. — Man verlange sofort das ausführliche Programm von obiger Gesellschaft.

Das Gemeinde-Schwimmbad in Bassersdorf (Zürich) kostete annähernd 44,000 Fr. Es wurde in den paar Monaten des letzten Jahres, da es in Betrieb war, von mehr als 10,000 Badegästen benutzt und brachte der Gemeinde einen Einnahmen-Überschuß von 1083 Fr. ein.

Im Jahresbericht des Gewerbeverbandes der Stadt Zürich ist laut „Tagbl. der Stadt Zürich" über die Wirtschaftslage im Gewerbe zu lesen, daß das Jahr 1930 im Zeichen der Weltwirtschaftskrisis stand, von welcher auch unser kleines Land mit seiner auf den Export angewiesenen Industrie nicht verschont bleiben konnte. Seit dem statistischen Erfassen der Exportzahlen habe die Schweiz keinen so großen Exportverlust erlitten, wie im verflossenen Jahre. Das Gewerbe sei von der Krise noch nicht in jenem Maße betroffen worden, wie die Industrie und der Handel, der infolge des gewaltigen Preissturzes der wichtigsten Rohstoffe große Verluste auf seinen Lagern zu verzeichnen hat. Der Beschäftigungsgrad des Baugewerbes sei dank der immer noch sehr regen Bautätigkeit in der Stadt Zürich und ihren Vororten ein sehr guter gewesen. Gegenwärtig seien eine Reihe von bedeutenden öffentlichen Bauten im Werden, und weitere große Projekte stehen mehr oder weniger unmittelbar vor ihrer Verwirklichung. Auch die Wohnbautätigkeit habe noch keine Einschränkung erfahren. Nach den Mitteilungen des statistischen Amtes der Stadt Zürich scheinen Befürchtungen, es könnte die Bautätigkeit durch die herrschende Wirtschaftskrisis beeinträchtigt werden, vorläufig noch unbegründet zu sein. Die gegenwärtige Wohnungsproduktion verteile sich ziemlich gleichmäßig auf den kommunalen und öffentlich unterstützten Wohnungsbau einerseits und den privatwirtschaftlichen Wohnungsbau anderseits. Trotz der noch anhaltenden großen Bautätigkeit in der Stadt Zürich und ihren Vororten, seien die Konkurrenzverhältnisse in allen Branchen des Baugewerbes sehr schlechte. Der Umstand, daß der überwiegende Teil der Neubauarbeiten auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung zur Vergebung gelangt, habe den Konkurrenzkampf in außerordentlicher Weise verschärft. Alle Bemühungen der Berufsverbände und des Gewerbeverbandes, durch den Ausbau des Berechnungswesens und der Verbesserung der Konkurrenz- und Submissionsverhältnisse eine Sanierung herbeizuführen, zeitigten nur bescheidene praktische Erfolge. Die Preise bewegen sich immer noch hart an der Selbstkostengrenze. Während die Möbelschreinerei die wirtschaftlichen Folgen der schmucklosen, glatten Stilmode durch vermehrte Verwendung hochwertiger Hölzer einigermaßen ausgleichen konnte, habe die heutige Mode- und Stilrichtung im Holz- und Steinhauergewerbe, im Drechsler-, Kunstschlosser- und Stukkateurgewerbe zu einer eigentlichen Notlage geführt. Der starke Abbau bei den Welthandelspreisen, der als eine Hauptursache der heutigen Wirtschaftskrisis betrachtet werde, konnte im Kleinhandel und der diese Artikel verarbeitenden Gewerbe nicht in vollem Umfange zur Geltung gelangen, weil sich die allgemeinen Unkosten und insbesondere die Zölle nicht gesenkt haben. Diese allgemeinen Unkosten und das Vorhandensein von noch zu höheren Preisen angeschafften Lagerbeständen, ließ den Kleinhandel eine Preisreduktion zur Hauptsache nur auf Kosten der Verdienstspanne ermöglichen. Unter den hohen Fleischpreisen, die bei uns bis 40 % höher sind als im Auslande, leide auch die Hotellerie und der Fremdenverkehr. Der Fremdenverkehr litt im Berichtsjahre unter der Ungunst der Witterung während der Saison. Das Wirtschaftsgewerbe beklage sich über zu starke Belastung mit Gebühren und Taxen. Für das Schuhmachergewerbe sei das abgelaufene Jahr ein ausgesprochenes Krisenjahr gewesen, das sich besonders kennzeichnete durch sinkende Preise, Verschleudern der Waren und steigende Arbeitslosigkeit. Das Großkapital verdrängt den Schuhhandel durch Errichtung von Fabrikverkaufsstellen. Das Schneidergewerbe habe ebenfalls einen starken Rückgang des Umsatzes zu verzeichnen. Die Preise seien sehr gedrückt und in Erwartung weiterer Preisabschläge halte das Publikum mit Aufträgen zurück.

Gefährdete Fresken. Die berühmten Stimmer'schen Fresken am prachtvoll bemalten Hause zum „Ritter" in Schaffhausen sind im Zerfall. Sie sollen nun durch Kunstmaler und Restaurator Brandes in Meersburg in ihrem gegenwärtigen Bestande aufgenommen werden, um sie später, wenn die Möglichkeit sie zu erhalten, sich nicht mehr ergeben sollte, neu herstellen zu können.

Totentafel.

† **Bernardin Inderbitzin-Appert, Glasermeister** in Schwyz, starb am 6. August im 86. Altersjahr.

Literatur.

„**Die Zentralheizung und ihre Bedienung**", ein Taschenbuch zur Anleitung für Hausbesitzer, Hausverwalter und Heizer, sowie für Heizungstechniker von Dr. Ing. H. Dieterich, 176 Seiten mit 66 Abbildungen. Ganzleinen geb. Mk. 3.25. (Industrie-Verlag Carl Haenchen, Halle a./S.)

Von diesem einzig dastehenden Taschenbuche liegt nunmehr, rechtzeitig vor Beginn der neuen Heizperiode, bereits die 2. Auflage vor, nachdem die erste Ausgabe